

Exkursionsbericht: Wien 2024

Die österreichische Hauptstadt Wien blickt auf eine reiche kunsthistorische Tradition zurück, die bis in das Mittelalter reicht. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Stadt eine Vielzahl von kulturellen und architektonischen Schätzen hervorgebracht, die sie zu einem bedeutenden Zentrum der europäischen Kunstgeschichte machen. Um sich mit dem kulturell vielfältigen Zentrum näher vertraut zu machen, fand vom 18.03. bis 23.03.2024 eine Exkursion nach Wien statt.

Ein wichtiger Meilenstein in der Kunstgeschichte Wiens war die Zeit der Habsburger Monarchie, die von 1278 bis 1918 andauerte. Unter der Herrschaft der Habsburger wurden zahlreiche prächtige Paläste, Kirchen und öffentliche Gebäude errichtet, die bis heute das Stadtbild prägen. Die Kunstszene der Stadt Wien ist von einer Vielzahl von Galerien, Museen und Kunstprojekten beeinflusst. Das Museumsquartier im Zentrum der Stadt beherbergt eine große Anzahl von Museen aus den verschiedensten künstlerischen Epochen.

Das Kunsthistorische Museum Wien zählt dabei zu den größten und bedeutendsten Museen der Welt. Das Kunsthistorische Museum Wien wurde im Jahr 1891 eröffnet und beherbergt die umfangreichen Sammlungen des Kaiserhauses. In den Ausstellungsräumen lassen sich zahlreiche Hauptwerke der abendländischen Kunst finden, darunter Raffaels „Madonna im Grünen“, Vermeers „Malkunst“ oder die Infantinnen-Bilder von Velázquez. Die 2013 wiedereröffnete Kunstkammer präsentiert Raritäten aus der Zeit des Mittelalters, der Renaissance und des Barocks. Das Salzfüßchen, auch „Saliera“ genannt, welches Mitte des 16. Jahrhunderts von Benvenuto Cellini angefertigt wurde, stellt dabei das Herzstück der Kunstkammer dar.

Ebenfalls im Museumsquartier befindet sich das Leopold Museum. Das Leopold Museum wurde im Jahr 2001 eröffnet und ist insbesondere für seine umfangreiche Schiele- und Klimt-Sammlung bekannt. Der Großteil der Kunstbestände stammt aus der Privatsammlung des Kunstsammlers Rudolf Leopold und dessen Ehefrau Elisabeth Leopold. Leopold begann in den 1950er Jahren Werke und Objekte zu sammeln, die zu damaligen Zeiten als wenig bedeutsam erschienen. Die gesammelten Gemälde, Grafiken und Möbelstücke erzielen heutzutage

allerdings Spitzenpreise auf dem Kunstmarkt. Das Leopold-Museum beherbergt dabei vor allem Werke von Egon Schiele, Gustav Klimt oder Koloman Moser. Die ausgestellten Werke und Möbelstücke stammen dabei vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Der Fokus des Leopold-Museums liegt auf Werken der Wiener Secession, Mobiliar des Jugendstils und der Wiener Werkstätte. Eine weitere wichtige und bedeutsame Kunstsammlung befindet sich im sogenannten Oberen Belvedere. Das Belvedere ist nicht nur ein eindrucksvolles Barockschloss, sondern beherbergt auch eine der wertvollsten Kunstsammlungen Österreichs, die Hauptwerke von Gustav Klimt, Franz Xaver Messerschmidt und Egon Schiele umfasst. Erbaut wurde das Obere Belvedere ursprünglich als Gartenpalais für Prinz Eugen von Savoyen. Zu den bekanntesten Werken, die sich heute im Oberen Belvedere befinden, zählen „Der Kuss“ und „Judith“ von Gustav Klimt. Aber auch Gemälde von Claude Monet und Vincent van Gogh gehören zu den insgesamt 400 Exponaten, die sich in der Sammlung befinden und von etwa 800 Jahren Kunstgeschichte berichten.

Der Karlsplatz befindet sich in der Nähe des Belvederes. An der Südseite des Platzes befindet sich die Wiener Karlskirche, welche in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut und dem heiligen Karl Borromäus geweiht wurde. Die Kirche ist im barocken Baustil errichtet worden und zählt zu den bedeutsamsten Kirchen dieses Stils in Mittel- und Nordeuropa. Als besonders spektakulär erweisen sich die beiden Reliefsäulen, welche die ellipsenförmige Kuppel flankieren. Des Weiteren befindet sich auf dem Karlsplatz der Otto-Wagner-Pavillon, welcher auch als Stadtbahn-Pavillon bezeichnet wird. Hierbei handelt es sich um zwei identisch gestaltete Portalgebäude, welche 1898 als Stadtbahnstationen nach dem Entwurf Otto Wagners konzipiert wurden. Die Fassade der Gebäude ist geprägt durch eine Vielzahl an dekorativen Elementen, die als Musterbeispiel des Wiener Jugendstils dienen. Metall und Holz wurden hierfür in der Signalfarbe der Stadtbahn, Apfelgrün, gestrichen und mit Gold und weißem Marmor an der Außenseite ergänzt. Der Architekt Otto Wagner gestaltete ebenfalls das 1898 errichtete Majolika-Haus. Die Fassade des Gebäudes ist mit Majolikafliesen der Firma Wienerberger verkleidet. Die Fliesen sind mit floralen Motiven verziert und ziehen sich als Blumenornamentik erstreckend über die ganze Fassade.

Zu den wichtigsten Wahrzeichen Wiens zählt der Stephansdom, welcher mit einer Höhe von 136 Metern die höchste Kirche Österreichs ist und gleichzeitig das Stadtzentrum Wiens bildet. Der Bau des Stephansdoms wurde bereits im 12. Jahrhundert begonnen und über die Jahrhunderte hinweg immer weiter verändert, bis er schließlich sein heutiges, barockes Aussehen annahm. Der Stephansdom wird von vier Türmen flankiert, wobei das Dach der

Kirche besonders hervorsteht. Die bunte Dachdeckung des Stephansdoms bildet den k.u.k. Doppeladler sowie die Wappen der Stadt Wien und Österreichs ab.

Im Stadtzentrum befindet sich ebenfalls das Kunstmuseum Albertina. Die Albertina besitzt eine der größten grafischen Sammlungen der Welt sowie die Schausammlung „Monet bis Picasso“, welche zahlreiche Meisterwerke der Klassischen Moderne präsentiert. Bis zum 14. Juli 2024 findet in der Albertina, anlässlich des 100. Geburtstags des Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein, eine große Retrospektive statt. Für die Ausstellung werden bedeutende Kunstwerke aus europäischen und amerikanischen Museen, wie dem New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) und dem Whitney Museum, dem Museum Ludwig sowie Werke aus internationalen Privatsammlungen zusammengetragen.

Eine weitere Betrachtung verdient die Wiener Werkbundsiedlung, die sich etwas außerhalb der Innenstadt, im Bezirksteil Lainz, befindet. Die Werkbundsiedlung wurde im Jahr 1932 als Musterhaussiedlung eröffnet. 31 Architekten widmeten sich mit dem Bau von 70 Einfamilienhäusern, von denen heute noch 64 erhalten geblieben sind. Bei ihrer Eröffnung wurde die Werkbundsiedlung als größte Bauausstellung Europas bezeichnet. Die gesamte Anlage steht heute unter Denkmalschutz und wurde von der Stadt Wien zur baulichen Schutzzone erklärt.

Wien bietet als kulturelles Zentrum eine vielfältige und einzigartige Mischung aus Tradition und Innovation, die in der reichen künstlerischen und architektonischen Landschaft der Stadt zum Ausdruck kommt. Unterschiedliche Museen und Bauwerke zeugen von einem Ort, an dem Geschichte, Kunst und Musik auf faszinierende Weise miteinander verschmelzen.